

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besondrem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Ottfilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Ottfilla.

Av. 91.

Sonntag, den 1. August 1909.

8. Jahrgang.

## Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

erlaubt Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 1-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, den 31. Juli 1909.

Gestern abend fand im Gasthof zum schwarzen Roß eine öffentliche Einwohner-Versammlung statt in welcher die allgemein bekannten unläuteren Vorgänge des früheren Gemeindevorstandes Pirbaum zur Sprache gebracht wurden. Die Versammlung, welche von den Herren Fabrikbesitzer Böheim und Gätnerleitner leitete, wurde von sehr zahlreich besucht und wurden die stattgefundenen Vorgänge des Gemeindevorstandes in ausführlicher Weise von Herrn Fabrikbesitzer Schmitt, als Mitglied des Sparkassen-Ausschusses, sowie Herrn Gemeindefassierer Richter dargelegt. Nach der sich hierauf entwickelten Debatte kam auch noch die Kirchenangelegenheit, die Entlassung der Kirchenräte betr., zur Sprache. Zum Schluß der Versammlung wurde von den Anwesenden folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß die Vorformwaise innerhalb unserer Gemeindevormaltung direkte Maßnahmen darstellen, spricht die heutzutage öffentliche Einwohner-Versammlung ihre Mißbilligung darüber aus und fordert die Entlassung aller derjenigen Personen, die als Mitglieder in Frage kommen, aus den öffentlichen Ämtern. Der Gemeinderat wird aufgefordert eine gründliche Revision vorzunehmen zu lassen bei der Neubestellung des Gemeindevorstandes nur solche Personen ins Auge zu fassen, deren Tüchtigkeit, Energie und Treue zu einem solchen Posten unbedingt erforderlich sind. Die Versammlung verurteilt auch das Entschieden die unüberlegte gestohlene Behauptung, daß die Kirchenräte ein Pfennig für jeden Kirchengang erhalten und erweist, daß dieser Mißstand beseitigt wird.

Das königliche Amtsgericht zu Nadeberg gibt bekannt: Auf Blatt 283 des hiesigen Grundbuchs, die Firma Julius Wertheim in Gannsdorf betreffend ist am 27. Juli das Versteigerungsprotokoll des Herrn Albin Meier in Gannsdorf erteilt. Protokoll verhandelt worden.

Unserer heutigen Ausgabe ist eine Sonderausgabe der bekannten Dampfdestillation von Nadeberg, Nadeberg Dredsdorf Straße 22 beigefügt. Sie weist erneut auf die allgemein anerkannten Vorzüge des Nadeberger Bitterweins hin, der sich unter der Schutzmarke „Goldene Sonne“ überall eingeführt hat und sich als ein in jedem Haushalt adäquat vorhandenes Getränk auf die Schutzmarke „Goldene Sonne“ und verleihe nur Nadeberg magender Nadeberger Bitterweins.

Wetterregeln für den Monat August. Sonne scheint im August, daß der Wein möglicherweise braten; Mond und Sterne leuchten auf mit Luft, daß er möglicherweise geistig. Blät im August der Nord, dauert weiter fort, stellen sich im Anfang September ein, so wird es bis zu Ende sein. — Der um Dominicus (5.) ein strenger Winter kommen muß. — Am St. Laurentii (10.) ein gutes Jahr, bedeutet gutes Jahr mit Wein. — Am St. Lorenz (10.) und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst voranzuziehen. Was die Weinlese betrifft, die Traube reifen muß die Regen im August, desto dünner wird der Reif. Der Monat August muß nicht regnen, sonst wird der Früchte Zahl und Menge vermindert. — Lorenz (10.) muß heiß sein, sonst wird der Wein schlecht. — Im August viel Regen ist dem Wein kein Segen. — Nordwind im August will sa'n, daß nach gutem Wetter hält an. — Geht der Fisch nicht an Regen, ist an Regen bald kein Mangel.

Wenn im August stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. — Gewitter am Bartholomä (24.) bringt Hagel und Schnee. Ist's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter lange weiß. — Wer in dem Heu nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, der sieht zu wie es ihm im Winter geht. — Höhenrauch im Sommer, ist der Winter kein Fremder. — Freundlicher Barthel (24.) und Lorenz (10.) machen den Herbst zum Feind. — Wie Bartholomäus (24.) hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Ist's hell um den Laurentius (10.) viel Früchte man sich versprechen mag. — Schlechten Wein gib's heuer wenn St. Lorenz (10.) ist ohne Feuer.

Reiz der Stubenfliege. Trotz ihrer ansehnlichen Darmlosigkeit kann die gewöhnliche Stubenfliege nicht minder gefährlich werden als die Moskito für die Bewohner von Malaria-Ärtern oder Gegend, in denen das gelbe Fieber herrscht. Am meisten durch die Stubenfliege gefährdet ist die Gesundheit kleiner Kinder. Welche alljährliche Erscheinung ist eine Plage in der Milch; diese eine Fliege kann die Milch derart infizieren, daß sie bei Säuglingen und jungen Kindern Durchfall erzeugt. Auch als Träger von Typhusbakterien und anderen Krankheiten, imen ist die Fliege bekannt, jedoch ein energischer Krieg gegen dieses Insekt allen Hausfrauen dringend anzuraten ist. Als gutes Mittel zur Vertreibung der Fliegen soll sich das Aufstellen von Lorbeeröl in flachen Gefäßen bewähren. Auch das Bestreuen von Zür und Fensterrohren, Wänden und Decken mit Lorbeeröl, die mittels einer alten Zahnbürste leicht auf dem Holz verrieben wird, pflegt sich wirksam zu erweisen. — In Landhäusern, wo die Fliegen oft massenhaft auf Fenstern und Gardinen zu sitzen pflegen, empfiehlt sich das Bestäuben der Fensterrahmen und Fensterläden mit feinstem Insektenpulver mittels einer Insektenpeitsche, doch müssen diese dann sorgfältig gesammelt und verbrannt werden. In Speises- und Kinderzimmern wäre dieses Verfahren allerdings nicht zu empfehlen, wünschenswert ist ein anderes Mittel gleich wirksam ist. Das Milch und Speisen im Sommer durch Deckel oder Gläser von Regentropfen zu sichern sind, kann nicht genug betont werden.

Über den sogenannten Krampf im Wasser, dem alljährlich viele Personen auch gute Schwimmer zum Opfer fallen, hat der amerikanische Arzt Dr. Noche interessante Untersuchungen angestellt. Danach ist bei solchen Unglücksfällen niemals Krampf im Spiel. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft soll vielmehr, dadurch erzeugt werden, das Schaum oder Wasserstaub mit der Einatmung in den Schlund gelangt und von den Luftwegen eingeatmet wird, oder wie es bei dem Publikum heißt, in die falsche Kehle gerät, wodurch eingeatmete Stöße sämtlicher Atmungsorgane stattfinden. Kommt das Wasser bei Beginn einer Einatmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, dann sinkt der Körper sofort. Bemerkenswert ist daher, daß jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen macht, so muß sofort Hilfe geleistet werden, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen seinen Hilferuf ausstoßen kann.

Dresden. Der Verband der Brauereien Dresdens und Umgegend hat an die Gast- und Soaalkomitee ein nachstehendes Schreiben gerichtet: „Hierdurch teilen wir Ihnen ganz ergebenst mit, daß der Verband der Brauereien von Dresden und Umgegend einstimmig beschlossen hat, vom 15. August 1909 an, den

Preis für 100 Liter einfaches Bier auf 8,75 M. festzusetzen und die Preise für Lager, Pilsener und Böhmisches-Schankbier um 2,80 Mark, für Münchner und Kulmbacher, sowie Pilsener und Märzenbier um 3 Mark zu erhöhen. Bei diesen, die Erhöhung der Produktionskosten bei weitem nicht deckenden Preiserhöhungen müssen indessen, wie weiter einstimmig beschlossen worden ist, alle Sondervergütungen, als (den Besuch von Abendessen, Kirmeesfesten, Vogel-schießen, Schloßfesten und ähnlichen Veranstaltungen, sowie ferner alle Gratuliere, ferner die Beiträge für Lotterien, familiäre Weihnachts-, Jubiläen- und Geburtstags-geschenke, überhaupt Vorteilsgewährungen aller Art wegfallen. Die Gratuliereleistungen werden vom 1. Januar 1910 an eingestellt. — Aus dieser Zuschrift ist ersichtlich, das die Wirte bei Festlegung der Ausschankpreise nicht bloß mit den höheren Bezugspreisen des Bieres zu rechnen haben; sondern auch alle in Zukunft wegfallenden Vergünstigungen seitens der Brauereien bei ihrem Verkaufspreis berücksichtigen müssen.

Nadeberg. Wegen Eitelkeitsverbrechen, begangen an seinem eigenen 3 Jahre alten Kinde (l.), wurde der wegen des gleichen Verbrechens bereits verurteilte Arbeiter Vogel von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Amtsgericht zugestellt.

Pirna. Unter typischen Erscheinungen sind eine Anzahl Personen in Pirna erkrankt. Ein Grund zur Beunruhigung liegt für Pirna, wie der dortige Anzeiger mitteilt, aber nicht vor, da sämtliche Personen durch Krankheitskeime auf der Kriegsfahrt nach den Schlachtfeldern von 1870/71, an der sie teilnahmen, infiziert worden sind. Dazu mag noch eine Erklärung auf der Rhinreise bei kühlem regnerischen Wetter gekommen sein. Mehr oder minder erkrankt waren sämtliche Teilnehmer an der Fahrt, doch ist der größte Teil wieder genesen. Zwei Personen wurden der Diakonissenanstalt in Dresden zugeführt, wo der Bahnwärter B. gestorben ist. Zur näheren Untersuchung ist dem Bezirksarzt Anzeige erstattet worden.

Rönigstein. Hier sprang eine Ehefrau in selbstmörderischer Absicht von einem Fels in die Elbe. Der Strom erfaßte sie und führte sie etwa 160 Meter weit abwärts, ehe sie sank. Der Schiffer D. fuhr der unglücklichen Frau in einem Kahn nach und konnte sie nach rechtzeitig retten. Zwei Sanitäter stellten Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg gekrönt waren.

Zinnwald. Im Seegrunde bei Zinnwald wurde im Dichticht ein etwa 60 Jahre alter unbekannter Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Nach Auslage des herbeigerufenen Arztes dürfte der Mann schon dreiviertel Jahre an dem Baume gehangen haben. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden. Oberlungwitz. Von einem scharf durch das Dorf fahrenden Automobil wurde am Mittwoch gegen Abend im Unterdorfe der in den 50er Jahren stehende Handschuhfaktor Ober aus dem nahen Gerodorf überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach seiner Wohnung starb. Die Automobilisten fuhren weiter, wurden aber in der Nähe des Elektrizitätswerkes aufgehalten. Freiberg. Im benachbarten Silberdorf wurde am Donnerstag nachmittags gegen 4 Uhr ein Kirchenräuber auf frischer Tat festgenommen. Von Rindern war dem Gemeindevorstand mitgeteilt worden, daß in der Kirche ein fremder Mann sei. Als nun der Gemeindevorstand die Kirche betrat, ergriff der Unbekannte, der die Opferbüchsen erbrochen hatte, die Flucht. Er wurde aber ergriffen und nun stellte sich heraus, daß der Eindringler der noch nicht 18 Jahre alte Schuhmacher Geselle Grumpelt aus Dresden war. Dem Gendarm gelang Grumpelt dann zu, in den letzten Tagen in der Freiburger

Gegend nicht weniger als acht Einbruch-diebstähle verübt zu haben, darunter auch Einbrüche in eine Freiburger und in die Conradsdorfer Kirche. Die übrigen Einbrüche hatte Grumpelt in Bauerngehöften verübt, wobei er sich vorher erst vergewissert hatte, daß die Bewohner auf dem Felde arbeiteten. Der jugendliche Einbrecher befindet sich jetzt im Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichtes.

Leipzig. Unter dem Namen eines Edelmann von Wittinghausen hat ein 20-jähriger, elegant und sicher auftretender Mensch eine größere Anzahl hiesiger junger Studierender in den letzten Tagen um Geldbeträge geprellt. Der Schwindler gibt sich für einen ehemaligen Kommilitonen aus, der in Bonn und Jena Theologie studiert hat. Er will krankheitshalber zur Unterbrechung seines Studiums gezwungen worden sein und Reisegeld brauchen. Glaucha. Am Dienstag abend kurz nach 6 Uhr stürzte infolge eines orkanartigen Sturmes, der hier wüthete, das Gerüst des im Bau begriffenen Dörmarturmes ein. Obgleich Motor und Aufzug von einer Höhe von ungefähr 41 Meter mit in die Tiefe stürzten, sollen sie wenig beschädigt sein. Es wurde niemand verletzt.

Falkenstein. Drei Radfahrer überfahren auf einer Nachtfahrt auf dem Wege von Friedrichsgrün nach Gottleberg einen vor ihnen gehenden Mann, der zu Falle kam und einen Schädelbruch erlitt.

Reichenbach. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier insofern, als von dem Fensterbrett eines Hauses ein eiserner Topf in den Hof hinabfiel und einen 11-jährigen Knaben derart am Kopfe verletzte, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. Das Kind dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Der Fall dient zur Warnung, nicht auf den Fensterbrettern, wie Blumentöpfe ufm. aufzustellen, ohne für eine Schutzvorrichtung zu sorgen.

Adorf. Am Dienstag wurden durch den Grenzaufsicher Wunderlich zwei schwere Oefen im Werte von 1000 und 1100 Mark beschlagnahmt. Sie fallen dem Staatsfiskus zu.

Oberwiesenthal. Den in der Radium-Angelegenheit hier noch tätigen Vergleuten aus Freiberg mußten Wetterventilatoren zur Verfügung gestellt werden zur Beseitigung von Stille, welche die Vergleuten am Weiterarbeiten hindert. Während der 133 Meter lange Jordan-Stollen ausgemauert ist, wird in dem 360 Meter langen Mario-Stollen noch gearbeitet. Während dies geschieht gewinnt im benachbarten böhmischen St. Joachimsthal die Errichtung einer staatlichen Radium-Heilanstalt bereits greifbare Gestalt. Das für Joachimsthal in Frage kommende Kollegium des obersten Sanitätsrates hat sich überaus günstig über die Radium-Angelegenheit ausgesprochen. In dem Referate wird erwähnt, daß die Vorarbeiten für das neu zu errichtende Bad schon recht weit gediehen sind. Es besteht auch zurzeit in St. Joachimsthal eine kleine staatliche Radium-Heilanstalt, allerdings nur mit vier Kabinen und eine Privatanstalt mit sechs Kabinen, die beide schon stark in Anspruch genommen werden und sehr besriedigende Heilerfolge aufzuweisen haben. Es hat sich herausgestellt, daß insbesondere bei Gelenksrheumatismus und Muskelkrankungen die Anwendung von radiumhaltigen Bädern sich voll bewährt hat. Die in Joachimsthal zu errichtende staatliche Heilanstalt wird vorläufig in beschriebenen Dimensionen gehalten werden. Die im Ministerium ausgearbeiteten Pläne sind für einen Bau berechnet, der 60 Kabinen enthalten soll, hiervon einige Teilbäder. Eine Terralingesellschaft an deren Spitze Graf Silvio Tarouca steht, hat bereits mit den Planierungsarbeiten auf einem Hügel bei St. Joachimsthal begonnen, auf dem ein Kurhotel errichtet wird.



Ein Frage- und Antwortspiel.

Seit 25 Jahren wird in regelmäßigen Zwischenräumen im englischen Unterhause angefragt, wann die in den fünfziger Jahren 1824 bereits in Aussicht gestellte Klärung Ägyptens endlich vor sich gehen werde...

In Indien

Spielt England das gleiche Spiel. Während es aber in Indien Herrscherrechte genießt, hat es seinen Einfluß in Ägypten durch einen Völkervertrag (die Bekämpfung Alexandriens) erschaffen. Das häßliche Leben der Gegenwart hat die Kritik der Geschichte der englischen Herrschaft in Ägypten schon halb vergessen.

Das ägyptische Nationalgefühl

nicht berücksichtigt. Das blühte sich gegen die englisch-französische Einkaufnahme auf und bald bestand sich das Land im hellen Aufbruch, der endlich seinen Höhepunkt in einer blühenden Christenverfolgung erreichte. England landete Truppen, besetzte Alexandrien und schlug das ägyptische Heer so vernichtend, daß der Äthiopenkönig die Errichtung einer englischen Militärverwaltung dulden und sich mit dem Namen eines Herrschers begnügen mußte.

Das Land endgültig besetzt

hat. Im andern Falle hätte ja das französische englische Abkommen die Nordafrika seinen Beitritt. 1904 kamen England und Frankreich überein, daß das erste in Ägypten, das letztere in Marokko freie Hand haben soll.

Englands Verwaltung in Ägypten

gegenwärtig gewesen ist, wird die Geschichte erzählen. Tatsache ist, daß durch Englands Vorgehen europäischer Geistes im Reiche des Äthiopen eine Heimstätte geschaffen ist. Der Ausbau Alexandriens und Sais, die Anlage der hochbedeutenden Kanalwerke bei Assuan, die durch Überschwemmungen des Nil hervorgerufene Fruchtbarkeit der Wälder regulierte, eine geordnete Verwaltung, ein blühender Handel: das alles sind Kulturleistungen, die England auf sein ägyptisches Konto schreiben darf.

Ägyptischen Nationalisten

wollen sich mit Englands Herrschaft ebensowenig befassen wie die indischen. Immer aus neuer wird im Lande härmlich der Ruf nach einer Volksvertretung laut, mit deren Hilfe man das englische Joch abzuschütteln hofft. Aber England ist auf der Hut. Jedem es dem Äthiopen einredet, sein Herrschertum erreichte mit dem Zusammentritt der Volksvertretung sein Ende, schafft es diesem Wunsch der Mehrheit des Volkes den stärksten Widerstand. Dennoch zweifelt man in England nicht daran, daß die Dinge im Nilgebiet einst eine gewalttätige Lösung finden werden. Und wie man in steter Sorge ist um die Erhaltung der Herrschaft in Indien, so ist man mit Eifer und Wacht, daß die

nationalistische Bewegung in Ägypten immer wieder erdrückt wird. Mancherlei Prozesse der letzten Jahre, von denen die Welt nichts oder nur wenig erfahren hat, haben den Beweis gebracht, daß England den Mäulen zu erhalten verhofft, Ruhe und Sicherheit der Europäer seien mit dem Ende der englischen Besetzung gefährdet. Aber allzu laut seinem Freiheitsdrange Ausbruch verleiht, der kommt hinter den Mauern der Befestigung des Äthiopen nachsinnen, warum England zugleich Bringer der Freiheit und Knechtschaft allen Völkern wird, denen es Ruhe und Ordnung verspricht und deren Finanzen es einmal regelt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm ist auf seiner Nordlandreise von Wolde kommend wieder in Bergen eingetroffen.

Die auf Einladung König Eduards geplante Reise des Deutschen Kronprinzen nach England, die im Juli oder August d. h. stattfinden sollte, ist aus unbekanntem Grund bis auf weiteres verschoben worden.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird Mitte August einen längeren Urlaub antreten und sich nach Dohmitzheim begeben. Der Bundesrat hat zum Reichstempelgesetz Ausführungs-Bestimmungen erlassen, die auch die Gewinnanteilscheinbogen und Zinsbogen betreffen, die noch vor dem 1. August zur Erneuerung von an diesem Tage noch laufenden Gewinnanteilscheinbogen und Zinsbogen ausgeben worden sind.

Die Kasse- und Leinwandvervollständigung ist am 1. August in Kraft. Von diesem Tage an unterliegt aller roher und gewaschener Leinwand sowie Leinwand in der Verpackung, welche für den Export bestimmt ist, der Abgabe von Verbrauchs- und Sparsteuer, Zinsen, Logen und ähnliche Berechnungen ausdrücklich nicht gerechnet.

Frankreich.

Präsident Fallières trifft am 18. August zum Kurzaufbruch in Marignac ein, wo er mit dem König Eduard eine Begegnung haben wird. Die französischen Sozialisten planen, anlässlich des Jarenbesuchs in Oherbourg höhere revolutionäre Reden des Ministerpräsidenten Briand gegen den russischen Herrscher an den Rannen Oherbourg anzuhängen zu lassen. Die Regierung ist aber entschlossen, jede Rundgebung sozialistischer Redaktionen, durch die Frankreichs auswärtige Beziehungen eine Störung erleiden könnten, streng zu unterbinden.

Belgien.

Der Senat hat beschlossen, daß der Hochkarbidatag in Bergwerken, den die Kammer auf neun Stunden festgelegt hatte, durch königlichen Erlass im Falle der Notwendigkeit um eine Stunde verlängert werden kann.

Johanna trat jetzt ein, der Brand war nun vollkommen gelöscht, aber Tremminnen nicht zu bewegen gewesen, für einige Minuten zu warten zu kommen. Er war mit seinen Worten wieder fortgegangen; auch nach dem Art war geschick worden. Leat ihn der Boie dabei, machte er bald kommen.

Das ging nach Sulz Zimmer zurück; sie fand sie schlafend, aber ihre Wangen glühten und der Atem ging ungleich. Sie setzte sich still neben das Bett und sah auf die Schlafwundern.

Spanien. Spaniens Feldzug in Marokko scheint der Anlaß zu einer schweren inneren Krise zu werden. In mehreren Städten ist es zu lebhaften Kundgebungen gegen die Truppenentsendungen nach Marokko gekommen und die Regierung hat daher über die besonders gefährdeten Städte den Belagerungsstand verhängt.

Wenn nicht alles täuscht, stehen auf dem Balkan einschneidende Veränderungen bevor. Schon vor längerer Zeit ist das Gerücht unabweisbar verbreitet worden, daß Rumänien sich dem Dreieck anschließen wolle. Nun kommt aus Sofia die Nachricht, daß der Abschluß eines Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei in nächster Zeit bevorsteht.

Der ehemalige Kronprinz von Serbien, Georg, hält nach wie vor daran fest, daß er nur unter der Bedingung auf den Thron folgen will, daß er ein Spruch der Großen Stapelversammlung in den Rang eines Thronfolgers einsetzt. Aber die Ausführenden Anträge, wie man der Politischen Rundschau aus Belgrad schreibt, jüngst der frühere Minister Milowanovich einem Journalisten gegenüber folgende Bemerkungen: Die Bestrebungen des Prinzen, wieder in den Rang des Kronprinzen zu kommen, basieren bereits von dem Augenblick an, als die Kriegsgefahr zwischen Serbien und Serbien beseitigt schien.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Frankreichs neue Regierung. Der neue Ministerpräsident Briand hat sich mit seinen Ministern der Kammer sofort vor dem Senat vorgestellt. Vor beiden Körperschaften gab er eine kurze, in ihrem Inhalt längst bekannte Regierungserklärung ab, in der er u. a. heißt: Das neue Kabinett beschäftigt

die Arbeiter der Schluß der Kammer zu prüfen und später nach und nach auch die der Landwirtschaft, im Handel und in der Industrie beschäftigten Angestellten in ein selbständiges System sozialer Versicherungen einzuführen. Die Regierung werde die Einkommensteuerreform im Senat nachdrücklich vorantreiben. Betreffend die Reformen werde die Regierung die Kammer ersuchen, einen Vertrag mit dem System der

zu machen. Die Regierung werde weiterhin die Annahme des Beamtenstatuts bringen, das bei Beamten alle gesetzlichen Freiheiten gewährleisten soll. Die Forderung einer Unterbrechung des öffentlichen Dienstes könne jedoch nicht in Frage kommen. Nach Aufhebung der neuen Gesetzesvorschriften befragt die Kammer, daß die Vollstreckung im Falle des neuen Kabinetts fortgesetzt werden solle, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Die Erklärung wurde in der Kammer bei beifälliger angenommen und der Regierung (wie im Beginn der Tätigkeit Clemenceaus) mit 308 gegen 46 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Weniger glücklich lag der Senat. Da man von vornherein wußte, daß der Senat würde mit einer für das neue Kabinett vorzeitigen werden soll, und schließlich mit der Versicherung, daß die Regierung zu arbeiten.

Der Oberhof.

Roman von G. Wild.

Otto mochte Evas Gehanengang erraten, denn er antwortete auf ihre Frage geprehten Ton: „Ja, Johanna sagte mir, sie hätte mich für tot gehalten, und es wäre fast besser gewesen, ich hätte euch diesen Glauben nicht genommen. Würde ich drum gewacht haben, ich hätte verzichtet, die Heimat wiederzusehen, doch das ist nicht mehr zu ändern. Ich sehe es selbst ein, ich habe hier nichts mehr zu suchen, doch eine Unterredung mit Ely muß michergestellt werden, — so lange müßt ihr mich schon auf dem Oberhofe dulden.“

„Ich habe hier nichts zu befehlen,“ entgegnete Eva, „hier ist Johanna die Herrin. Doch bitte ich dich, für heute steh von einer Unterredung mit Ely ab, sie ist hochschmerzhaft und wäre nicht im Stande, dich ruhig anzuhören.“

„O, ich beschleide mich,“ verzehrte Otto nicht ohne Bitterkeit. Dann, einem raschen Entschlusse folgend, trat er dicht an Eva heran: „Du verachtet mich?“ fragte er leise. „Ach, Otto, es gibt so vieles, das nicht mehr ungeschehen gemacht werden kann.“

„Jahod, das gibt es,“ verzehrte er finster. „Weile nicht zu hart! Ich habe mich aufgerafft zu edlicher Arbeit; das, was ich befehle, ist rechtlich erworbenes Gut.“

Schweigen, um Diebstahl ganz für mich zu gewinnen. Ich rechnete darauf, daß Otto wie wieder zum Vorschein kommen würde — ich wollte Diebstahl Frau werden, aber immer packte mich die Angst, es könne herauskommen, daß ich nicht Witwe sei. Es war ein elendes Leben, das ich führte. Diebstahl war einklagbar, er schob meinem Jähren andre Gebilde unter, den wahren Grund, den mochte ich ihm nicht lassen — und jetzt ist alles aus, da Otto zurückgekehrt ist.“

Die letzten Worte flüchtete sie mit kaum vernehmbarer Stimme, ein Schauer ging durch ihre Glieder, matt sank sie in die Arme zurück. „Sei ruhig,“ tröstete Eva, „alles wird sich klären, Otto wird nicht verlangen, daß du mit ihm gehst.“

„Dazu hat er das Recht verweißt,“ drinste Ely auf, „ich gehe nicht mit, hörst du, ich gehe nicht mit!“

Es war eine böse Nacht, die diesem bösen Tage folgte. Der Arzt, den der Boie nicht dabei angetroffen, kam spät — Ely lag in wilden Fieberparoxysmen, als er endlich eintrat und ihren Zustand für bedenklich erklärte. Tage des Bangens und der Sorge folgten, ehe die junge Frau wieder außer Gefahr war. Eva und Johanna hatten sich in ihre Pflege geleit. Von Hochbera kam niemand herüber; das Tremminnenske Ehepaar hatte eine Reise angetreten.

Der nicht unbedeutende Brandstich durch die Verkleidung so ziemlich geteilt, wurden die abgeräumten Gebäude nicht mehr aufgeben — der neue Besitzer wollte aber umfassende Veränderungen treffen und auch das Wohnhaus einem Umbau unterziehen.

Eva mußte nach Berlin zurückkehren, sie konnte nicht länger auf dem Oberhofe bleiben. Ely war noch so schwach, um die Reise anzutreten.

Von Diebsten waren oft Briefe gekommen die Eva beantwortet hatte. Sie schenkte sich davon. Ihn die Wahrheit mitteilen nicht mehr zu trauen, daß Ely durch Brandstich verkränkt ihre Korrespondenz selbst zu führen.

Als sie von Ely Abschied nahm, sagte diese zu ihr: „Diebstahl wird dich auslösen, er wird nach mir fragen — was wirst du ihm antworten?“





**Der erste Probeflug des „Z. II.“**  
Der „Z. II.“, dessen Reparatur nahezu zwei Monate beansprucht hat, ist unter verdienstlicher Leitung des Großen Heppelin von der schwimmenden Versuchsanstalt bei Manzell aus zu seiner ersten Fahrt aufgegeben. Die Ausfahrt aus der Halle ging glatt vonstatten. Nach dreierhalbstündiger Fahrt erfolgte auf dem See in der Nähe der Reichsbollwerkhalle eine glatte Landung. Die Flugschiffe der Reichsbollwerkhalle haben sich vorzüglich bewährt, insbesondere als der „Z. II.“, der anfangs ziemlich leicht war, sich an Stärke wesentlich zunahm. Graf Heppelin war von der Fahrt außerordentlich begeistert, auch die zur Abnahme anwesenden Sachverständigen sprachen sich äußerst anerkennend über den glänzenden Flug aus.

**Ein eigenartiger Unglücksfall.** In der Reichsbollwerkfabrik in Wevelinghoven (Abteiler) wurde ein Fabrikarbeiter mit einer Eisenkugel durch einen Explosionsdruck, nachdem dem Arbeiter der Unterarm aufgerissen wurde, tödlich verletzt.

**Verhaftete Eisenbahnarbeiter.** Auf dem Zug Lohm - Austerburg ist am 14. d. Monats der Station Osterode ein scharfer Schuss vermerkt worden, durch den ein Fahrgast, der als Arbeiter der Eisenbahn bekannt war, verletzt wurde. Den unangenehmsten Verdacht der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die wahrscheinlichen Täter den Eisenbahnarbeitern Gschow aus Auhain bei Osterode und dem Schweizer Hermann Glomp von Gastein zu ermitteln. Die Verdachtsmomente sind die haben sich demnach verdichtet, daß der Schuss von Gschow in Osterode ihre sofortige Verhaftung und Einlieferung in das dortige Amtsgefängnis angeordnet hat.

**Gebung eines vergrabenen Schatzes.** Ein wertvoller Münzenschatz wurde gelegentlich der Aufgrabungsarbeiten am Weichselufer bei Rastow (Westpr.) gemacht. Die Funde sind von kaum einem Meier wert, ein Damphänger einen irdenen Topf zu dem unmittelbar nach seiner Bloßlegung ein Arbeiter ging. Die dort stehenden ruffischen Arbeiter bemerken bei den Planierungsarbeiten die hinteren Gold- und Silberstücke und heben eine größere Anzahl heimlich zu sich. In einem leinenen Beutelchen ruhenden Goldstücke, polnische Dukaten und Silbermünzen in einer Menge von über 900 Stück, stammen aus dem 17. Jahrhundert; einige Talerstücke tragen die Zahl 1816. Die Arbeiter beschreiben die geraubten Münzen zum Teil als Schatz und Schatz; eine Frau hätte über 100 Stück der Münzen vertrieben. Es wird angenommen, daß das Geld vor dem Jahre 1848 dort vergraben worden ist. Ein Arbeiter ist jetzt beauftragt worden, die Münzen wieder zusammen zu bringen.

**Schwerer Automobilunfall.** Als ein Automobil, von Wfa kommend, nach Osterode fuhr, begegnete ihm auf der Weichselufer ein landliches Fahrzeug, dessen Pferd sich umkehrte und umfiel. In seinem Verfall, dem Fuhrer auszuweichen, geriet der Fahrer des Wagens Dr. W., der selbst mit seinem Gefährt in den Gassen des Osterode überfiel sich und der Fahrer, ein Chauffeur, blieb darunter tot am Boden liegen. Dr. W. blieb unverletzt.

**Explosion im Truppenlager.** Im bayerischen Truppenlager Weichsel stieß ein Kanonier, der bereits gänzlich erkrankt, einen Blinden, der sich in der Nähe des Kanoniers befand, plötzlich entzündete und das Gefäß explodierte. Der Mann wurde scharf verletzt in das Garnisonlazarett übergeführt.

**Überfall auf ein Wäpeler Kaffeehaus.** In der Nacht ereignete sich in einem Wäpeler Kaffeehaus ein Aufruhr, dessen Ursache die Wäpeler, die sich als Geheimpolizisten ausgaben und mit vorgeschalteten Revolvern die Kaffeehausbesucher, ihre sämtlichen Wertsachen für Geld abzugeben. Die Gäste, die mit unruhigem Hastgefühl umherliefen, kamen dieser Anforderung nach. Erst angehenden Polizisten mit reicher Beute

langt das Weite gesucht hatten, kam man darauf, daß es Schwindler waren.

**Latham abermals in den Kanal gestürzt.** Der große Erfolg seines französischen Mitbewerbers Blériot, dem der Flug über den Kanal geglückt ist, hat den englischen Flugtechniker Latham angepörrt, am 27. d. einen zweiten Versuch zur Überfliegung des Ärmelkanals zu machen. Er konnte diesmal um so eher auf einen vollen Erfolg rechnen, als Blériot und Latham seinen Vorhaben außerordentlich günstig waren, und auch sein Motor, wie eine Probe gezeigt hatte, gut funktionierte. Aber auch diesmal scheiterte sein Vorhaben. Nicht vor seinem Ziel, angeführt der englischen Küste, stürzte der Apparat ins Meer, und ein der



Blériot am Steuer seines Apparates.

begleitenden Schiffe mußte Latham aus den Fluten retten.

**Grubenunglück in Frankreich.** In den Kohlegruben von Singes (Frankreich) erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, durch die zwölf Bergleute getötet und zahlreiche verwundet wurden. Die Rettungsarbeiten mußten mit größter Hast ausgeführt werden.

**Das Krokodil auf der Straße.** Ein Krokodil wurde zwei gewaltige Holzstämme über das hölperige Pflaster einer Pariser Straße. Bei einem besonders heftigen Stöße, den der Wagen verlor, glitt die eine Stange herunter und zerbrach. Aus dem Trümmern arbeitete sich nun zum allgemeinen Entsetzen der Passanten ein mächtiges Krokodil hervor, das nach ein paar Augenblicken der Verblüffung ganz ruhig die Straße entlang glitt. Während der Fahrt erklärte, und die Straßenpassanten schreien. Ein beherzter Mann wagte sich schließlich bis auf zwanzig Schritte an das Ungeheuer heran und gab aus einem Taschenrevolver fünf Schüsse auf das Tier ab. Die Augen prallten von dem heißen Lanze des Krokodils ab. Inzwischen waren Schutzleute eilends nach dem Krokodilhofe geeilt und hatten handfeste Stricke geholt, mit denen sie das sich durchschießende und aufsteigende sehr quälmerzhafte Tier banden und wieder auf seinen Wagen wandten, der es dann nach dem Jahrmarkt vor den weissen Toren der Stadt brachte.

**Ein Familien drama.** Ein angelegener Bürger, Mitglied der Stadtbehörden und Restaurateur in Winterthur (Schweiz), wurde, weil er sich als Winter wieder verheiratet wollte, von seinem 17jährigen Sohne, der kürzlich sein Lehrexamen bestanden hatte, im Schlafe durch zwei Kugeln getötet. Dann gab der Sohn zwei Schüsse auf sich ab und fiel ebenfalls tot neben der Leiche seines Vaters zu Boden.

**Typhusepidemie in Rumänien.** In der rumänischen Stadt Jassy herrscht eine Typhusepidemie. In 14 Tagen sind mehr als hundert Kinder, an einem Tage 15 Personen gestorben.

Die Lage ist um so bedrohlicher, als eine furchtbare Hitze herrscht.

**Pr. In fünf Erdteilen verheiratet.** In Sydney wurde kürzlich ein gewisser John Darwin unter der Beschuldigung der Doppelsehe verhaftet. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er unter solchen Vorpiegelungen zahlreiche Ehen eingegangen war, um sofort nach der Eheschließung mit der Braut nach einem andern Gebiet abzuwandern. Darwin war in Paris, Washington, Kairo, Bombay und Sydney, also auf allen fünf Erdteilen verheiratet.

**Pr. Hauptplage auf einem Ozeandampfer.** Auf dem kürzlich auf der Fahrt nach Amerika befindlichen Ozeandampfer „New York“ ist eine reguläre Hauptplage ausgebrochen. Die amerikanische Regierung hatte sich nämlich aus Europa einige Tausende Raupen verschrieben, um sie als Versuchsobjekte zu verwenden, zur Bekämpfung der nennenswerten Obstkäulen schädlichen Kammmotte durch Parasiten, die von den eingeführten Raupen auf diese Schädlinge übertragen werden sollten. Durch einen Unfall ging nun eine dieser Kästen entzwei und der ganze Inhalt ergoß sich in die Kabinen der Reisenden. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die Tiere wieder einzufangen, doch kam es bis zur Landung in New York noch oft vor, daß eine „Ladung“ blühend auf Deck gelaufen kam, weil sich bei ihr eine der großen, kräftigen Raupen eingefunden hatte.

### Gerichtshalle.

**Hamburg.** Eine Arbeiterfrau, in deren Familie reicher Kinderlegen herrscht und deren Mann monatlang schwer krank und arbeitslos war, hatte ihr jüngstes Kind in dem Hause reicher Leute ausgelegt, um es, wie sie vor Gericht auslegte, vor dem Verhungern zu schützen. Die Beweisaufnahme ergab ein erschütterndes Bild von den häuslichen Verhältnissen der Angeklagten, die nach kurzer Verhandlung freigesprochen wurde.

**München.** Nach neuntägiger Verhandlungsdauer wurde der Kleinkindmörder Peter Ganter vom Landgericht zu einem Jahr Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 3124,80 Mk. verurteilt. Der Mitangeklagte Kurt Hamburg wurde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Peter Ganter, dem sieben Monate seiner Strafe auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden und der aus der Haft entlassen wurde, hat sofort gegen das Urteil Berufung angemeldet.

### Der Flug über den Kanal.

Der Franzose Blériot hat zuerst das Kunststück vollbracht, den Ärmelkanal zu überfliegen und mit Recht hat man ihm zum Gelingen dieses Sportwagnisses aus allen Teilen der Welt Glück gewünscht. Ganz besonders aber hat man dem Erfolger Blériots in England Bedeutung beigemessen. Wie oft haben die Amerikaner Gebrüder Wright über größere Strecken und bedeutend längere Flüge zurückgelegt — niemand sprach besonders darüber. Aber diesmal ging der Flug über den Kanal — England ist ohne Schiff vom Festland zu erreichen, das ist festzustellen — in keine Winkel mehr. Tausend Stimmen lehren Gelächter, tausend Menschen, die noch vor kurzem an die Größe ihres Heimatlandes glaubten, schellen es, und wenn sie etwas trösten, so ist es das Bewußtsein, daß der Bewinger des Kanals kein Deutscher, sondern ein Angehöriger des verbündeten Frankreich war. Wo ist er jetzt? Juppel? Freuen wir uns, daß der erste Mann, der den Kanal überflog, wenn er schon kein Engländer sein konnte, ein Franzose, unser Bundesgenosse, ist! So ruft der „Observer“. Die Daily Mail aber drückt zur Feier des denkwürdigen Tages einen Artikel des Schriftstellers Weiss ab, in dem es u. a. heißt: Der Flugapparat sei um mindestens vier Jahre schneller in die Wirklichkeit eingetreten, als er erwartet habe. Es sei ein ausländischer Apparat gewesen, denn die Welt hätte nicht auf England warten. Weiter sagt Weiss: „Die Franzosen haben auf die Zukunft zu vertrauen, so dunkel auch die Gegenwart sei, es könne sich noch alles ändern. Dann kam der Abschied von Otto, ein Abschied fürs Leben, das wußten sie beide.“

„Bleib deinen guten Vorsätzen treu,“ sagte Eva mit einem warmen Händedruck. „Bleibst du nicht ganz,“ hat Otto — „du bist die einzige in deiner alten Heimat, an die ich denken werde, das andre, das hinter mir liegt, muß vergessen werden.“

Kaum war Eva in Berlin angelangt, als sie an Diehlen schrieb, er möge sie besuchen, ihm zugleich Tag und Stunde bestimmen. Er kam pünktlich, und etwas von der alten Herzlichkeit sang in Ton und Stimme wieder, als er, ihre Hände ergreifend, sagte: „Wir haben uns lange nicht gesehen, Heulain Eva!“ Sie erwiderte seinen Händedruck und blickte ihn besang an.

Er verstand ihren Blick. „Sie haben mir etwas Unangenehmes mitzuteilen?“ fragte er ruf: „Ist Suly kranker geworden?“ „Nein, das nicht; im Gegenteil, sie erholt sich jetzt ziemlich rasch — aber,“ Eva zögerte. „Sprechen Sie,“ drängte er, „hat mir Suly eine Postkarte geschickt?“ „Ja!“ Es war für Eva so schwer, die richtigen Worte zu finden.

Diehlen sah ihre Unentschiedenheit — ein bitteres Lächeln suchte um seinen Mund. „Sie wollen mir nicht wahr tun?“ fragte er. „O, darauf nehmen Sie keine Rücksicht,“

sagten und Amerikaner lachen über die englischen Flugmaschinen, die Deutschen sind uns mit ihren Luftschiffen zehn Jahre im voraus, wir stehen da, ein weiches, schlafendes Volk. Entweder sind wir hoffnungslos minderwertig, oder es ist etwas nicht in Ordnung mit unserm Erziehungssystem. Etwas Bedauerndes muß in unserer Atmosphäre liegen.“

„Ich glaube nicht, daß eine große Armee schlecht erzogen, schlecht eingeebnet, sehr unwilliger Rekruten viel gegen einen Feind ausgerichtet wird, dessen Genie uns nicht nur zu Wasser und zu Lande, sondern sogar aus der Luft herab bekämpft. Der Ausländer ist uns in der Erziehung der Jugend überlegen. Das gilt besonders für die mittleren und oberen Klassen, von denen man Erfindungen und Fortschritt erwartet. In unsern Schulen und Familien gibt es nichts Aufregendes oder Begeisterndes, und diesem Umstande danken wir diese Generation von armen, aber nicht waghenden Söhnen, die Golf spielen und der Welt die Schneidermoden diktiert, während Franzosen, Deutsche, Amerikaner und Brasilianer fliegen.“ — Man überschätzt in England den Erfolg Blériots, der ihm gerade von uns gegönnt wird, weil wir an Blériots Bekanntheit keine Bedeutung messen können. In England aber mag man sich beruhigen. Daß das Inselreich nicht jedem Flieger erreichbar, hat der Engländer Latham gezeigt, der auch am 27. d. wieder bei dem zweiten Versuch, den Kanal zu überfliegen, in die Fluten sank und mit seinem Apparat von einem Kriegsschiff aufgeholt wurde. Angesichts der vielen Fälle, denen der Flugapparat noch mehr als der Lenkballon ausgesetzt ist, kann man an seiner praktischen Zweckbarkeit bis auf weiteres gegründete Zweifel hegen. — Der Flugapparat Blériots ist bereits fünfzehnmal zu je 10 000 Frank verkauft worden.

### Buntes Allerlei.

**Abd ul Hamids Handarzt.** Der einzige Fremde, der seit der Überführung des Sultans nach Saloniki den gewissenhaften Wundarzt zum ersten persönlich sieht und spricht, ist der Militärarzt, dem das Amt übertragen wurde, für die Gesundheit Abd ul Hamids und seiner Familie zu sorgen. Der Genieur selbst scheint sich besten Wohlseins zu erfreuen; nicht ganz so günstig aber steht es um die Damschfrauen und um die Kinder. Der Konstantinopeler Berichterstatter des Journal de Genève hat nun mit dem Arzt ein Gespräch gehabt, in dem der Mediziner sich über die Schwierigkeit äußert, die man seiner Tätigkeit in der Villa Mardin in den Berg legt. Er hat die größten Kämpfe zu führen, wenn er die Kranken sehen will; in der Regel beruht ihm nur der Kumache die Symptome und auf diese vagen Mittellangen hin soll er seine Anordnungen treffen. Vor einigen Tagen gab mir der Kumache so unklare Schilderungen, daß ich zum ersten Male darauf bestand, die Kranke selbst zu sehen. Es gab lange Debatten. Endlich erichent eine menschliche Gestalt, aber sie ist so dicht in Lächer gehüllt, daß ich weder Alter noch Geschlecht erkennen kann. Ich bot den Patienten, mit die Junge zu zeigen, was auch sofort geschah. Aber als ich mich näherte, um den Puls zu fühlen, schrie der Kumache ein und ert nach langen Verhandlungen erlaubte er die Berührung. Die Kranke sog sich zurück; wenige Augenblicke später erichent Abd ul Hamid in der Tür, schritt in lichtbarer Bewegung auf mich zu und bat: „Geben Sie die Frau, die Sie eben sahen; alles liegt mir daran, sie bald wieder gesund zu wissen.“

**Japanische Perlen.** Europa wird augenblicklich von edlen, kostbaren Perlen überschwemmt. Die Japaner haben nämlich auf Sachalin eine Perlenfischerei eingerichtet, die von einer fabelhaften Fruchtbarkeit sein soll, und angeblich bisher nicht gekannte Massen von Perlen zutage fördert. Im Laufe eines Monats wurden auf Sachalin für eine halbe Million Perlen gefischt. Natürlich hat sich in Japan ein regelrechter Perlenhandel entwickelt, der seine Beziehungen mit London, Hamburg und Paris unterhält.

Suly hat dies stets getan. Sie hat mich oft gehörig gequält und gepeinigt, ohne daran zu denken, ob sie mich verletzte. Wachte sie doch, daß ich immer wieder zu ihr zurückkehrte. Ist sie meiner überdrüssig geworden? Will sie unser Verhältnis lösen? Damit hat sie mir oft genug gedroht, o, ich bin auf alles gefaßt.“

„Aber doch nicht auf das, was ich Ihnen sagen muß,“ versetzte Eva leise; „hier handelt es sich nicht um eine Laune Sullys. Wir alle hielten meinen Stiefbruder Otto für tot, und nun ist er nach Jahren plötzlich wieder erschienen — der Schreck über dieses unerwartete Auftauchen warf Suly auf das Krankenlager. Mein Bruder hatte keine Ahnung, daß wir ihn für tot hielten — er war überhaupt nur zurückgekehrt, um seinen Bund mit Suly zu lösen, dann kehrt er wieder in seine neue Heimat, nach Amerika zurück.“

Sie hatte es gar nicht gewagt, Diehlen anzusehen. Als sie, durch sein Stillschweigen benachrichtigt, den Blick zu ihm erhob, erschraf sie über das finstere, böhmische Lachen in seinen Zügen. „Das also war es,“ rief er endlich aus. „Sie haben doch auch den Toten gesehen, den man allgemein für Otto Holdhans hielt. Waren Sie damals überzeugt, Ihren Stiefbruder vor sich zu haben?“

„Für mich gab es keinen Zweifel, denn die Ähnlichkeit war groß genug, um täuschen zu können. Auch war sein Gesicht durch eine Wunde sehr entstellt, dann kamen alle Zeichen, die er bei sich trug, aus Ottos Mäntel. Wer hätte da zweifeln sollen?“



## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag

**Schneidige Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

## Gasthof zu Medingen.

Sonntag den 1. August, nachm. 4 Uhr

**Kirschkuchen-Fest**

verbunden mit

**Garten-Frei-Konzert und Luftschaukel-Belustigung.**

**Abends feiner BALL.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

August Hauswald.

## Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Ferd. Wilh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

**Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig.**  
Feine Küche — gutgepflegte Biere.

## Bollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager

Sachkundig. Großkrilla.

Zur gemeinschaftlichen Herstellung von

## Gasanlagen

für Koch-, Leucht- und Heizzwecke empfehlen sich

**E. Müller,**

**H. Langenfeld,**

Klempnerstr.

Schlosserstr.

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

## Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

In Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämme, Necessairs.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

**Hermann Rühle, Grossokrilla.**

Neu aufgenommen:

## echt vogtländische Stickerei- u. Tüll-Blusen

in weiß und farbig

**Spitzen, Einsätze, Spitzenkragen etc.**

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen und bitte mich bei eintretenden Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adelma Böhm.

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmendruck sind

stets lieferbar

Buchdruckerei H. Rühle.

## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 29. August 1909

**Großes Preisschießen mit BALLMUSIK.**

Der Schiessklub.

## Gasthof zum Teichhaus.

Sonntag, den 15. August 1909

**Vogelschiessen**

mit Garten-Freikonzert und Karussellbelustigung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Menzel.

## Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den

3 August abends

8 Uhr



**Übung.**

Das Kommando.

## Baugeld

sowie vorübergehend

## Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgebung Radebergs gewährt

Spar- und Vorschubverein

zu Radeberg e. G. m. b. H.

Gegründet 1859.

Telephon: Amt Radeberg Nr. 836.

Neue

## Kartoffeln

verkauft 1/4 u. 1/2 Zentner.

Rittergut Medingen.

Suche für sofort einen tüchtigen

## Platzarbeiter

sowie einen jüngeren

**Tischler.**

H. Hofmann.

## Anhefter

## u. Einträger

werden eingestellt.

Glasfabrik Ottendorf

Heinr. Wdg. u. Co.

## Speisekartoffeln

„Kaiserkrone“

per Pfund 4 Pfg. Zentner 3,50 Mark.

Gärtnerei R. Wätzig.

Cunnersdorf.

## Grundmühle

(Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rddertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

**Restaurant**

als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

R. Lebmann.

## Kgl. Sächs. Militärverlei

Ottendorfer-Okrilla.

Zum Begräbnis unseres Kameraden

## Herrn Richard Kaiser

stellt der Verein Sonntag, den 1. August, nachm. 2 Uhr, im Gasthof zum Hirsch. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

**Stadtwieh-Preise**

am 26. Juli 1909.

Zum Auktions waren gesammelt: 6 Calfen 17 Kalben und Kühe, 16 Bullen, 1409 Alben 160 Schafe und 2002 Schweine. Folgendes: 3599 Schlachttiere. Es erzielten für die Alben Ochsen Lebendgewicht 27-43 M., Schlachtgewicht 59-79 M., Rindern und Kühe Lebendgewicht 26-41 M., Schlachtgewicht 48-74 M., Bullen Lebendgewicht 29-40 M., Schlachtgewicht 61-71 M., Alben Lebendgewicht 36-47 M., Schlachtgewicht 66-77 M., Schafe Lebendgewicht 33-42 M., Schafe Schlachtgewicht 65 bis 80 M., Schweine Lebendgewicht 50-56 M., Schlachtgewicht 66-72 M.

**Produktenpreise.**

I. An der Böde. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75-78 kg 274-280 do feuchter (70-74 kg) — bis —, russischer, rot 263 bis 268. Roggen — bis —, Argentinier 270 bis 275. Amerikan. weiß 270 bis 275, Roggen, pro 1000 kg netto. sächsischer (70 bis 74 kg) 188-196, russischer 198-202. Gerste pro 1000 kg netto, sächsische — bis —, sächsische — bis —, polener — bis —, böhmische — —, Futtergerste 188-194. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 205 bis 218. Mais pro 1000 kg netto: Cinqcentim. alter — —, do. neuer 183-190, Doppelalter 159-163, do. neuer feuchter — bis —. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 230 bis 235, Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 215-225, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 215-225. Weizen pro 1000 kg netto feine 26,50 - 27,50, mittlere 25,50 - 26,50. Hafer, pro 100 kg netto mit 3-5 raffiniertes 82. Kopokuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) Länge 13,50. Zentrifugen pro 100 kg (Dresdner Marken). 1. 18,50 2. 18,00. Buttermehl 15,40-15,60. Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken, grobe 12,00-12,20, feine 12,00 bis 12,20. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 13,80 bis 14,00. Feinste Ware über Notig. Die für Artikel pro 100 kg nettosten Preise verstehen sich für Geschäfte mit r 5000 kg. Alle anderen Notizen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Karotten (50 kg) 3,50-4,00 Mark. Feu im Gebirge (50 kg) 4,80 bis — Mark. Roggenmehl (50 kg) 3,80-4,10 Mark.

**Kirchennachrichten.**

Ottendorfer-Okrilla.

Sonntag, den 1. August 1909. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Die Unterredung mit den Jungfrauen wird verschoben.

**Kirchennachrichten.**

Medingen.

Sonntag, den 1. August 1909. Vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst. Groß-Schmiedsdorf.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.